

Tagungsbericht: „Democracy, Minorities and Human Rights Education in Europe, Workshop im Rahmen des von der Volkswagen Stiftung geförderten Forschungsprojekts „Teaching Human Rights in Europe“ am 5. und 6. März 2004. Die Veranstaltung fand im Centre Marc Bloch an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. (Norman Weiß)

Das von Dr. *Claudia Mahler*, Menschen-RechtsZentrum der Universität Potsdam, Dr. *Anja Mihr*, UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechtserziehung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Dr. *Reetta Toivanen*, Institut für europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin, gemeinsam durchgeführte Forschungsvorhaben nimmt direkten Bezug auf die im Jahre 1994 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen ausgerufenen Dekade der Menschenrechtserziehung (1995-2004). Die Generalversammlung forderte die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen auf, den relevanten Menschenrechtsverträgen beizutreten und darüber hinaus ihre jeweilige Bevölkerung darüber zu unterrichten, welche Menschenrechte ihnen als Individuen zustehen.

Das interdisziplinäre Projekt nimmt zunächst eine kritische Untersuchung der vorhandenen internationalen und nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen für Menschenrechtsbildung anhand des Kriteriums des Schutzes von Minderheiten und der Bekämpfung ethnischer Diskriminierungen vor. Zweitens wird unter anderem ermittelt, welche staatlichen wie nichtstaatlichen Akteure Menschenrechtserziehung betreiben. Drittens soll untersucht werden, in welchem Umfang es die einzelnen Rahmenbedingungen und Menschenrechtsinstrumente den Minderheiten tatsächlich ermöglichen, ihre Rechte wahrzunehmen. Zur Ermittlung des tatsächlichen Materials sind Fallstudien in sechs europäischen Ländern geplant.

Mit dem im März 2004 durchgeführten Workshop unternahmen es die drei projektbeteiligten Forscherinnen, den Gegenstand des Themas Menschenrechtserziehung/-bildung zu bestimmen und einzugrenzen. Zu diesem Zweck waren junge Wissenschaftler und Praktiker aus Europa und den USA nach Berlin gekommen, um

in freundlicher und ergebnisorientierter Atmosphäre Erkenntnisse auszutauschen und Forschungsdesiderate zu diskutieren. Dabei spielte es auch eine Rolle, welche Einflüsse der UN-Dekade sowohl auf die politische Partizipation von Minderheiten als auch auf die Gestaltung von Programmen der Menschenrechtserziehung auszumachen sind.

Im ersten Teil der Veranstaltung stand das Engagement internationaler Organisationen im Bereich der Menschenrechtserziehung, insbesondere in den neuen Demokratien Mittel- und Osteuropas, im Mittelpunkt. *Annette Lyth* vom OSZE-Büro für Demokratischen Entwicklung und Menschenrechte (ODIHR), Warschau, schilderte die Aktivitäten ihrer Institution. Sie räumte dabei ein, daß nach wie vor Kooperationsbedarf zwischen den verschiedenen Akteuren (wie EG und Europarat) bestehe. Die Veranstaltung beschäftigte sich im zweiten Teil mit den potentiellen und tatsächlichen Auswirkungen von Menschenrechtserziehung auf die Situation von Minderheiten. *Farimah Daftary*, European Centre for Minority Issues, Flensburg, ging dabei auf die Impulse ein, die sich aus der Osterweiterung der Europäischen Union ergeben. *Claude Cahn* vom Roma Rights Centre in Budapest schilderte die tatsächliche Situation der Sinti und Roma in den europäischen Ländern und zeigte die Notwendigkeit von Information und Aufklärung auf. Im Rahmen dieses Teils der Veranstaltung wurde sowohl das Verhalten der Mehrheitsgesellschaft und seine mögliche Beeinflussung oder Veränderung durch die Menschenrechtserziehung in den Blick genommen wie auch die Inanspruchnahme eigener Rechte durch die Minderheiten.

Der erste Tag klang mit einem gemeinsamen Essen aller Teilnehmer aus, bei dessen Gelegenheit Prof. Dr. *Christian Tomuschat*, Humboldt-Universität zu Berlin, eine

kenntnisreiche und interessante Präsentation über grundlegende Strukturen und aktuelle Probleme des universellen Systems zum Schutz der Menschenrechte präsentierte.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit Beiträgen, die um das Verhältnis von Demokratie, Menschenrechten und Menschenrechtserziehung kreisten. *Peter Kraus*, Wissenschaftszentrum Berlin, analysierte den Gehalt des Demokratiebegriffs in Europa und unterstrich die Bedeutung der Partizipation von Minderheiten. *Jennifer Jackson-Preece*, London School of Economics, thematisierte den Einfluß des europäischen Minderheitenregimes auf Demokratisierungsprozesse. Hierbei wurde unter anderem deutlich, daß der juristische Aspekt von Menschenrechten und Menschenrechtserziehung nicht zu kurz kommen dürfe. Individualrechte wie Demokratie seien letztendlich beides Mittel, um Hoheitsgewalt einzuhegen.

Mit hochinteressanten Erfahrungen zu Evaluation von Menschenrechtserziehungs-

maßnahmen klang die Tagung aus. *Alexandra Caspari* vom Evaluationszentrum der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, gab methodische Erläuterungen zur Evaluation von Maßnahmen der Menschenrechtserziehung. *Carolyn Kissane*, Colgate College, New York, machte deutlich, daß eine systematische Evaluation notwendig ist, die am besten durch externe Evaluatoren begleitend vorgenommen werden sollte, aber keinesfalls zum Selbstzweck werden dürfe.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß dieser Workshop nicht nur den anwesenden Experten Gelegenheit bot, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen, sondern auch den drei Veranstalterinnen Impulse für ihr Forschungsprojekt bot.

Die Ergebnisse der Veranstaltung sollen in einer vom MRZ herausgegebenen Broschüre dokumentiert werden.